



Vorsorge beginnt im Kopf

DI Manfred Rapf Generaldirektor der s Versicherung:
„Eine sorgenfreie Zukunft jetzt absichern.“

SEITE 2

Alles über Vorsorge
in Erste Bank und Sparkassen

S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP

KURIER

XXX
SONNTAG
12. FEBRUAR 2017
NR. 43 / 1,50 €
KURIER.at

AM SONNTAG

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

BEZAHLTE ANZEIGE

REICHT IHRE PENSION



Redaktion: 1190 Wien, Leopoldd-Üngar-Platz 1, Tel. (01) 52 100/0, Fax-DW 2265, eMail: leser@kurier.at, Abo-Service: Tel. 05 9030-600, Fax: -601-, eMail: kundenservice@kurier.at, P.b.b. • 0220344751; KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH., 1190 Wien; Retouren an: Postfach 100, 1350 Wien; Preise: D, ITAL, SLO € 2,70; FT 840,-; KN 20,-



S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP

„Vorsorge beginnt im Kopf“

Interview. Manfred Rapf, neuer Generaldirektor der s Versicherung, über Null-Prozent Leitzinsen, das Unfallrisiko der Österreicher und die richtige Vorsorgestrategie

Das vergangene Jahr war gerade für die Finanzwirtschaft eine große Herausforderung. Erstmals in der Geschichte senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins auf Null Prozent. Damit sind auch die Zinsen bei Spar- und Versicherungsprodukten deutlich gesunken. Macht die finanzielle Vorsorge in einer solchen Phase überhaupt noch Sinn?

Manfred Rapf: Natürlich hat der niedrige Leitzins für jene, die vorsorgen wollen, Folgen. Aber der grundsätzliche Gedanke, heute Geld auf die Seite zu legen, um in der Zukunft darauf zugreifen zu können, bleibt aktuell wie eh und je, nur steht der Rendite-Gedanke nicht mehr im Vordergrund. Nach der Euro-Krise und den wirtschaftlich schwierigen Jahren sind viele Menschen einfach nur froh, wenn sie ihr Ersparnis zumindest sicher anlegen können. Kein Wunder also, dass wir gerade in der klassischen Lebensversicherung und auch den Privatpensionen, die noch einen Zinssatz von aktuell 0,5 Prozent garantieren, die größten Zuwächse verzeichnen. Außer den Versicherungen gibt es heute niemanden mehr, der über mehrere Jahrzehnte einen positiven Zinssatz garantiert und immer noch jährliche Gewinnausschüttungen von derzeit 2,5 Prozent für die Kunden erwirtschaftet.

Warum brauchen die Österreicher überhaupt eine Vorsorge, das staatliche Vorsorgesystem ist doch ausreichend?

Die staatliche Versorgung in Österreich ist gut, aber nicht lückenlos. So sind in Österreich zum Beispiel nur Arbeitsunfälle von der gesetzlichen Unfallversicherung gedeckt. Bei einem Unfall in der Freizeit mit bleibender Invalidität gibt es vom Staat keine Rente. Dabei passieren rund 70 Prozent aller etwa 800.000 Unfälle pro Jahr in der Freizeit, beim Sport oder im Haushalt und Langzeitfolgen sind hier nicht vom Staat abgesichert. Das leistet nur eine private Unfallversicherung. Auch das 2014 eingeführte Pensionskonto hat vielen Österreichern gezeigt, was sie in Zukunft von ihrer staatlichen Rente realistischer Weise einmal erwarten dürfen. Und es hat sich gezeigt, dass sich das in vielen Fällen nicht mit den persönlichen Erwartungen deckt.

„Der erste Schritt ist, dass man selbst ein Bewusstsein für das Thema Vorsorge entwickelt.“

Manfred Rapf
Generaldirektor der s Versicherung



Was ist aus Ihrer Sicht entscheidend beim Thema Vorsorge?

Im Grunde geht es nicht um Renditen, Laufzeiten und Produkte, sondern der erste Schritt ist, dass man selbst ein Bewusstsein für das Thema entwickelt. Vorsorge beginnt immer im Kopf. Der Kunde muss sich einfach möglichst frühzeitig darüber im Klaren sein, dass es trotz guter staat-

licher Absicherung Lücken gibt, die geschlossen werden müssen. Wenn es in einem weiteren Schritt um die konkrete Ausgestaltung der Vorsorgestrategie durch Produkte geht, dann sind die Berater von Erste Bank und Sparkassen gefragt, die auf Basis zukünftiger finanzieller Bedürfnisse hier den richtigen Produktmix gemeinsam mit dem Kunden

erarbeiten. Aber gerade weil es in Österreich noch zu oft am notwendigen Vorsorgebewusstsein fehlt, versuchen wir durch Informationskampagnen die Menschen anzuregen, über ihre persönliche Vorsorge nachzudenken. Wie im vergangenen Jahr werden wir daher auch 2017 eine ganzjährige Vorsorgeserie mit dem Kurier starten und in unterschiedli-

chen Schwerpunkten über wichtige Aspekte der persönlichen Vorsorge berichten.

Welche Produkte zählen für Sie zu einer Basisvorsorge und warum?

Basisprodukte, die jeder haben sollte, sind eine private Unfallversicherung und eine Pensionsvorsorge. Hier kann ich die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge empfehlen, die als einziges Vorsorgeprodukt von jeder Steuer befreit ist und wo jährliche Prämien bis zu 2.743 Euro mit aktuell 4,25 Prozent von Staat gefördert werden. Abhängig von der persönlichen Risikoneigung kann auch eine fondsgebundene Lebensversicherung eine gute Option sein. Im Bereich der Risikoversorge bieten wir unseren Kunden mit dem neuen s Unfall-Schutz im Schadensfall eine garantierte Sofortauszahlung. Das bedeutet, dass für die 47 häufigsten Verletzungsarten wie Knochenbrüche, Sehnen- oder Bänderrisse schon bei Vertragsabschluss eine garantierte Sofortauszahlung definiert wird. Zieht man sich eine dieser Verletzungen zu, zahlt die s Versicherung sofort und ohne Wartezeit die garantierte Summe aus. Das Produkt ist einzigartig in Österreich und wurde gemeinsam mit unseren Kunden entwickelt.

Sie haben 2017 besondere Herausforderungen zu meistern, denn mit Jahresbeginn wurden Sie neuer Generaldirektor der s Versicherung. Welche Akzente werden Sie als neuer Chef des größten heimischen Bankversicherers und führenden Lebensversicherers setzen?

Im Versicherungsgeschäft zählen Kontinuität und Vertrauen. Das bedeutet, dass wir den Weg, den wir als Vorstandsteam schon vor vielen Jahren eingeschlagen haben, auch weiter gehen werden. Aber natürlich müssen wir uns vordergründig den aktuellen Herausforderungen wie dem Thema der Digitalisierung, neuen Regulierungsvorgaben und auch der Niedrigzinspolitik der EZB stellen. Doch ich bin absolut davon überzeugt, dass wir als s Versicherung, gemeinsam mit unseren Vertriebspartnern von Erste Bank und Sparkassen, für die Zukunft gut gerüstet sind und unseren Wachstumskurs mit Spitzenprodukten, die sich an den Bedürfnissen der Kunden orientieren, weiterführen können.

Rechnen Sie besser früher mit einem langen Leben

Wer heute **25** ist, erreicht mit folgender Wahrscheinlichkeit das Alter:

| | 80 Jahre | 90 Jahre | 100 Jahre |
|---|----------|----------|-----------|
| ♀ | 94,9% | 83,5% | 31,0% |
| ♂ | 90,1% | 72,6% | 18,9% |

Ein heute 25-Jähriger lebt somit deutlich länger als noch die Generationen vor ihm. Das bringt neue gesellschaftliche Herausforderungen mit sich. 25 Jahre in Pension werden keine Seltenheit mehr sein und deshalb gilt es hier rechtzeitig finanziell vorzusorgen.

Wer heute **35** ist, erreicht mit folgender Wahrscheinlichkeit das Alter:

| | 80 Jahre | 90 Jahre | 100 Jahre |
|---|----------|----------|-----------|
| ♀ | 93,8% | 80,5% | 27,3% |
| ♂ | 88,3% | 68,7% | 16,2% |

Als 35-jährige Frau erreicht man heute mit einer über 80-prozentigen Wahrscheinlichkeit das 90. Lebensjahr. Ein langes Leben ist schön, braucht aber auch die entsprechende Vorsorge, damit man das Alter aktiv und in einem finanziell abgesicherten Rahmen genießen kann.

Wer heute **45** ist, erreicht mit folgender Wahrscheinlichkeit das Alter:

| | 80 Jahre | 90 Jahre | 100 Jahre |
|---|----------|----------|-----------|
| ♀ | 92,6% | 77,0% | 23,4% |
| ♂ | 86,3% | 64,2% | 13,4% |

Mit 45 ist der Zeitpunkt gekommen, wo man sich ernsthafte Gedanken über seine finanzielle Zukunft nach dem aktiven Erwerbsleben machen sollte. Noch besteht die Chance, mit überschaubaren Beträgen für eine solide Absicherung zu sorgen.

Jedes Alter birgt seine individuellen Herausforderungen. Neugierig? Machen Sie den Pensionstypen-Test unter:

www.s-versicherung.at